



Historische
Bindertanzgruppe
Salzburg





Nicht nur in unseren Landgemeinden, auch in der Stadt Salzburg hat man es in früheren Jahrhunderten vortrefflich verstanden, die vielen kleinen und großen Feste und Feiern eines Jahres- und Lebenslaufes mit schönen Bräuchen aus dem Alltagsleben herauszuheben. Dabei waren es hier vor allem die Zünfte als feste Gemeinschaften der Mitglieder der einzelnen Berufsgruppen, die sich mit großem Einsatz und Einfallsreichtum um die Gestaltung der besonderen Feste und Feiern annahmen.

Im Mittelpunkt der meisten Festlichkeiten stand in Salzburg der Tanz. Ja, Salzburg ist heute noch ein Land, das, wenn es um Brauchtumstänze geht, zu den reichsten Gegenden Österreichs zählt. Denken wir nur an den Tanz der Riesenfigur des

Lungauer Samson, an den Tanz der Pongauer Tafelperchten, der Pinzgauer Tresterer und der Stelzenperchten, an den Schwertanz der Halleiner Bergknappen oder an den Tanz der Tennengauer Jakobischützen, um nur einige aufzuzählen. Unter all den genannten hat in früheren Jahrhunderten der Reifanz der Binderzunft in Salzburg und Hallein durch seine formenreiche Gestaltung einen besonderen Ehrenplatz eingenommen und etliche Berichte aus dem 17. und 18. Jahrhundert heben ihn als Höhepunkt so mancher Festlichkeit hervor.

Während sich in den Landgemeinden viele Bräuche als Ausdruck eines weiterbestehenden festgefügteten Gemeinschaftslebens bis in unsere Zeit erhalten konnten, starben in der Stadt im 19. Jahrhundert viele interessante Zunftbräuche aus und mit ihnen auch der Salzburger Kufertanz. 1830 wurde er, wie wir wissen, zum letztenmal aufgeführt.

Daß sich die Salzburger Binderinnung im Jahre 1924 nach fast 100jähriger Unterbrechung, angeregt durch den Salzburger Brauchtumspfleger Schulrat Karl Adrian und später unterstützt durch Kuno Brandauer, dazu entschloß, den Tanz wieder ins Leben zu rufen, hat unserer Stadt nicht nur eine volkskulturelle Kostbarkeit wiedergegeben, die seitdem so manchem Fest ein besonderes Glanzlicht aufgesetzt hat. Es wurde damit darüber hinaus in einer Zeit, in der viel Fremdartiges das Leben unserer Stadt zu überformen drohte, ein deutliches Zeichen gesetzt, daß die Salzburger Wert darauf legen, ihre Feste und Feiern auch im 20. Jahrhundert in einer durch Tradition und Verbundenheit mit dem Land und seiner Geschichte gekennzeichneten Weise zu begehen.

Die Wiederbelebung fiel in eine Zeit, in der das Bindergewerbe durch die technische Entwicklung immer stärker zurückgedrängt wurde. So dürfen wir den für die Weiterführung des Tanzes Verantwortlichen – hier sind besonders Stephan Pachler, Leonhard Högler und Johann Schober, aber auch der derzeitige Obmann der Bindertanzgruppe Franz Rieder zu nennen – in doppelter Weise danken.

Dank gilt in gleichem Maße aber auch der Brauchtumsgruppe Jung Alpenland, die nach dem 2. Weltkrieg die klein gewordene Schar der Binder mit viel Idealismus unterstützte, sowie deren Obmännern Edwin Vogel und Michael Nußdorfer, die die verantwortungsvolle Aufgabe der Tanzleitung übernahmen. Nicht übersehen sei hier auch die Hilfe, die die Stieglbrauerei unserer Bindertanzgruppe all die Jahre zukommen ließ.

So möchten wir der Salzburger Bindertanzgruppe auch für die weiteren Jahre viel Erfolg wünschen und ihre Mitglieder und Helfer bitten, nicht müde zu werden im Streben, diesen wertvollen alten Zunfttanz auch in der Zukunft lebendig zu erhalten.

Harald Degg, Leiter der Salzburger Heimatpflege



Der Salzburger Bindertanz

Die Salzburger „historische Bindertanzgruppe“ feierte bereits im Jahr 1974 das goldene Jubiläum der Wiederbelebung des Altsalzbürger Zunfttanzes der Küfer und Faßbinder. Die Herstellung von Fässern, Bottichen und Kufen für die ehemals zahlreichen Brauereien des Landes und bei der so wichtigen Salzverfrachtung von der Saline Hallein hat sich im Zeitalter der Mechanisierung gewandelt. Geblieben ist mit der Erinnerung an das handwerkliche Schaffen der einst so bedeutenden Zunft das Fortleben der Tradition im Sinne des verpflichtenden Leitspruches: *„Die Binderzunft von alters her, hält Brauch und Sitt' in hoher Ehr'“*. Schon 1924 war zur Eröffnung der wiedererstandenen Dult in der Stadt Salzburg nach fast hundertjähriger Pause der historische Reigen am Kapitelplatz mehrmals gezeigt und später in Abständen jeweils bei heimatlichen und festlichen Anlässen fortgeführt worden.

Während der Kriegsjahre trat naturgemäß eine Unterbrechung ein und erst 1948 wurde der Bindertanz anlässlich der Salzburger Heimatwoche und der Dult im Volksgarten wieder aufgeführt. Weitere Gelegenheiten waren in den Jahren 1954 und 1959 gegeben sowie, nach vorangegangener Neueinkleidung, bei der Bundesinnungstagung der Binder 1962 in Wels. Hier erfolgte dann auch die Weihe der durch Spenden neu angeschafften Fahne. Zuletzt konnten die Salzburger den Bindertanz beim Landesfest bewundern, wo er als Krönung vor den Spitzen der Behörden aufgeführt wurde.

Dankbarkeit und Ehrfurcht gebieten heute, derjenigen Männer zu gedenken, die auf Anregung des verdienstvollen Volkskundler-Pioniers Karl Adrian zugleich mit der Erstausführung des Tanzes vor fünfzig Jahren unsere heimatbewußte Gemeinschaft gründeten. Da sich diese aber nun nicht mehr aus Angehörigen einer stets kleiner werdenden gewerblichen Innung ergänzen konnte, fand sie in unseren Volkstanzvereinigungen Mithelfer und jungen Nachwuchs. Waren an der Wiedergeburt dieses schon bis in das Jahr 1517 zurückgehenden Zunfttanzes Innungsmeister J. Moser und die Mitglieder der Alpinia unter A. Neubauer verdienstvoll beteiligt, so sind für später Oberbinder H. Schober und L. Höglner rühmend hervorzuheben. Nicht zuletzt sollen der rührige Altobmann St. Pachler und die eifrigen Mitglieder der Volkstanzgruppe Jung-Alpenland mit E. Vogel, jetzt unter M. Nußdorfer, genannt werden. Zu erwähnen ist ebenso die musikalische Tanzbegleitung, die in bewährter Weise früher durch die Trachtenmusikkapelle Maxglan erfolgte, nunmehr aber von der Fischerkapelle Liefering besorgt wird.

Die Tradition einer ehrsamten Innung führt unsere Bindertanzgruppe in ihrem farbenfrohen Rokokokleid weiter, in Erinnerung an die schweren Pestzeiten des Mittelalters, wo die Küfer als „Sanitätspolizei“ bei der Ausräucherung von verseuchten Wohnungen mit *„Pechen und Brennen der Seuche nachbrennen“* mußten und wieder neue Lebensfreude durch ihren Reifentanz zu wecken hatten – bis in unsere Gegenwart, in der gläubigen Zuversicht, daß sogar der *„gache Tod“* altüberkommenen Brauchtums durch Jugendfrische und Heimatliebe überwunden werden kann.

Reg.-Rat Kuno Brandauer





Zur Wiederbelebung

Die Salzburger Bindertanzgruppe, die sich die Aufgabe gestellt hat, den schönen, formenreichen Zunfttanz der Binder weiterzupflegen, kann bereits auf ein über 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Zunft der Binder und Küfer war in vergangener Zeit in Salzburg ein bedeutendes Handwerk. Die Herstellung von Fässern, Bottichen und Kufen für die ehemals zahlreichen Brauereien des Landes und für die Saline Hallein gab den Bindern reichlich Arbeit. Sie verstanden es aber auch, Feste zu feiern, wobei als Höhepunkt der Reiftanz aufgeführt wurde. Dieser schöne Brauch hörte sich jedoch im vergangenen Jahrhundert auf. Der formenreiche Zunfttanz der Binder geriet in Vergessenheit.

1924 konnte man am Kapitelplatz in Salzburg nach etwa 100jähriger Pause diesen festlichen Reiftanz erstmals wieder sehen. Die Initiative zu dieser erfreulichen Wiederbelebung war von Schulrat Karl Adrian ausgegangen, der in Bindermeister Moser, Komm.-Rat Neubauer (Obmann der Alpinia), Brauereidirektor Komm.-Rat Kiener und später in Kuno Brandauer, dem Obmann der Salzburger Heimatvereinigungen, tüchtige Mithelfer fand.

Damals war es noch möglich, den Großteil der Tänzer aus den Reihen der Salzburger Binderleute zu gewinnen. Nur einzelne fehlende Tänzer kamen aus dem Trachtenverein Alpinia.

Der Bindertanz sollte von vornherein nur alle paar Jahre zu besonderen festlichen Anlässen aufgeführt werden. Der Rahmen der ersten Aufführung im Jahre 1924 war die Wiederbelebung der Salzburger Dult. Weitere Aufführungen gab es dann 1931 beim Landstrachtenfest und 1933 zum 25jährigen Bestand des Reichsverbandes der österreichischen Trachtenvereine. Auch während des Krieges wurde der Bindertanz noch zweimal aufgeführt. Bald nach dem Krieg regten sich in unserem Land wieder Kräfte, die in der Volksmusik und im Brauchtum eine wertvolle Bereicherung unseres Lebens sahen, und im Rahmen eines ersten großen Heimatfestes in der Stadt Salzburg im Jahre 1946 war der Bindertanz wieder einer der Höhepunkte des Festprogrammes.

In dieser Zeit waren es besonders der Obmann der Bindertanzgruppe Stephan Pachler sowie Leonhard Högler, Johann Schober und vor allem der Leiter der Salzburger Heimatpflege, Kuno Brandauer, die sich um das Weiterbestehen der Bindertanzgruppe bemühten.

Dadurch, daß die Binder im Zuge der Technisierung zu einer kleinen Berufsgruppe zusammenschumpften, war man froh, daß sich auch andere Volkstänzer für diesen

historischen Tanz interessierten. Vorwiegend kamen sie nun aus der Brauchtumsgruppe Jung Alpenland, deren Leiter Edwin Vogel die Tanzleitung beim Bindertanz übernahm.

Ab 1960 fiel diese Aufgabe dann mir zu, als ich mit der Leitung von Jung Alpenland betraut wurde, und seit dieser Zeit sehe ich es als eine für mich besonders schöne Aufgabe an, gemeinsam mit dem derzeitigen Obmann der Bindertanzgruppe, Franz Rieder, und seinem Stellvertreter Franz Nagelseder mitzuhelfen, daß der Salzburger Bindertanz immer wieder große Brauchtumsfeste unseres Landes verschönern kann.

Michael Nußdorfer



Chronik

DER ALTSALZBURGER KÜFERTANZ

Der Kürfertanz stammt aus dem 16. Jahrhundert, in dem ein Massensterben, durch die Pest verursacht, die Menschen in unserem Land hinwegraffte. Auch unser Nachbarland Bayern, insbesondere München, wurde von dieser Heimsuchung betroffen.

Im Pestwinter 1516/17 traute sich die Bevölkerung nicht mehr auf die Straßen wegen der großen Gefahr, angesteckt zu werden. Es gab dennoch eine Gruppe von Menschen, die es wagte, ihre Häuser zu verlassen.

Die Binder, damals Küfer, Böttcher und in Bayern die Schäffler genannt, zogen mit rauchenden Pechkübeln durch die Stadt und Wohnungen und versuchten durch Ausbrennen und Auspichen (= pechen) der Seuche Herr zu werden. Freiwillig übernahmen die Küfer diese gefährvolle Aufgabe einer „Sanitätspolizei“.

Ihr Beispiel trug damals nicht unwesentlich dazu bei, wieder neue Hoffnung in die Bevölkerung zu tragen. Der altüberlieferte Spruch, „mit Pechen und Brennen der Pest nachrennen“, deutet darauf hin.

Aus Freude darüber, daß die Pest im Verklingen war, fingen die Küfer zu tanzen an und daraus entwickelte sich im Laufe der Zeit der BINDERTANZ.

So war es in Stadt und Land. Mit rauchenden Pechpfannen, Kübeln, Trommeln und Flötenmusik zogen die Küfer durch die Straßen und Gassen. Man brachte in Salzburg die Pestkranken außerhalb der Stadtmauern in das sogenannte „Pestspital“. Es war dies der jetzige Rochushof, nächst der Stieglbrauerei. Neben dem Pestspital legte man auch gleich einen Pestfriedhof an. Da beim seinerzeitigen Neubau der Stieglbrauerei viele Gebeine gefunden wurden, errichtete Kommerzialrat Heinrich Kiener, Eigentümer der Stieglbrauerei, eine Pestkapelle an dieser Stelle.

Die Verbundenheit der Küfer der Stadt Salzburg mit den Küfern der Salzstadt Hallein, wo das edle Handwerk mit der Erzeugung der Salzfüßer für das In- und Ausland eine große Rolle spielte, geht durch die Jahrhunderte. Die Küfer waren immer von hohen Standespersonen geschätzt und geachtet. So ließ der letzte regierende Salzburger Erzbischof Graf Colloredo im Jahre 1800 vor seiner Flucht nach Wien seine Vorräte an Geld und Gold durch einen Halleiner Küfermeister in Fässer verpacken.

Nach uraltem Herkommen hatten die Küfer das Privileg, den Küfer- oder Bindertanz alle sieben Jahre aufzuführen. Als Träger zünftischer Tradition wurde der Tanz bis auf

den heutigen Tag erhalten. Der Reigen ist symbolisch ein kultischer Männertanz und steht in direkter Beziehung mit der Vertreibung der schrecklichen Pestseuche.

Ähnliche Überlieferungen haben auch die Metzger mit dem „Metzgersprung“, die Buchdrucker und Schriftsetzer mit dem „Gautschen“, die Bäcker mit dem „Altsalzbürger Barfußanz“. Auch der „Pfannhausertanz“ in Hallein und der Fischerjahrtag in Liefering gehören dazu.

Erhalten hat sich leider nur der historische Salzburger Bindertanz. Er wird alljährlich zur Dulteröffnung und auch zur Eröffnung der Salzburger Festspiele aufgeführt.

Hans Berner



WIEDERAUFFÜHRUNG DES BINDERTANZES IM JAHRE 1924

Daß es wieder zur Aufführung des Bindertanzes kam, haben wir OSR Karl Adrian und dem damaligen Innungsmeister der Binder, Hans Moser zu verdanken.

Die Unterlagen wurden aus der „Innungslade“ und dem Landesarchiv herausgefunden.

Seit der Pestzeit (1517 – 1719) bis zum Jahre 1830 wurde der Bindertanz aufgeführt. Erst nach 96jähriger Pause wurde am 28. Juni 1924 beschlossen, den Altsalzbürger Kürfertanz wieder zum Leben zu erwecken.

Es waren keinerlei Tanzunterlagen mehr da und so setzte man sich mit den Münchner Schäfflern in Verbindung. Dort wurde der Tanz alle 7 Jahre noch aufgeführt. Außerdem noch beim Erntedankfest und auch beim Oktoberfest in München. Nach vielen Besprechungen mit den Münchnern konnte bald mit den Proben im „Kaltenhauserkeller“ in der Müllner Hauptstraße begonnen werden.

Der Dultausschuß mit den Herren OSR Adrian, Stanko, Kürth, Otto Pflanzl und KR Heinrich Kiener regelte die finanziellen Seiten. Die Kosten für die Uniformen und Requisiten wurden durch Spenden der Brauereien, von Kaufleuten und der Bevölkerung gedeckt. Für die Tanzproben wurden die Bindergesellen sogar von der Arbeit freigestellt.

Nachdem die Uniformen und Ausrüstungen fertig zur Verfügung standen, die Generalprobe gut gelungen war, kam es zur ersten Wiederaufführung des Altsalzbürger Binderntanzes am 8. August 1924.

Die Tänzer sammelten sich beim alten Kurhaus in der Rainerstraße, die Straßen bis zum Kapitelplatz waren vollgestopft mit Menschen und wir wurden überall mit Jubel empfangen. Wir mußten öfters stehen bleiben, damit unsere fünf Binder auf dem großen, umkränzten Faßwagen den Fünftakt hämmern konnten. Sie trugen Werkstattbekleidung: weißes Hemd mit offenem Kragen, Ärmel aufgestülpt, einen Leder-schurz und eine niedere, schwarze Samtkappe, so wie der Meister sie bei Kundenbesuch anhatte.

Vor uns marschierte die Maxglaner Musik mit Trommler und zwei Schwegelpfeifern in Salzburger Tracht. Weiters marschierten vor uns der Tanzmeister, der Innungsmeister mit zwei Altmeistern und der Fähnrich in der historischen Tracht aus der Rokokozeit. Böller schossen und die Schläger am Faßwagen hämmerten und der Tanzmeister leitete mit dem Spruch „Die Gläser geschwungen, den Achter gerungen, wohl an zum Tanz mit dem buchsernen Kranz“, den Tanz ein.

Die Maxglaner Musik spielte zu dem historischen Tanz die Melodie: „Aber heut' is kalt, aber heut' is kalt“, worauf die Küfer ihre bekränzten Reifen schwangen und alle sieben Figuren durchtanzten. Nach diesen 7 Figuren wird ein Faß in den Kreis der Tänzer gebracht, das vom Reifschwinger bestiegen wird. Der Reifschwinger steckt in seine beiden Reifen je 3 Gläser, die von der Marketenderin mit Rotwein gefüllt werden. Nach durchgeführtem Reifschwung nimmt der Reifschwinger eines von den noch 6 vollen Gläsern mit Wein und läßt einige Standespersonen und die gesamte Bevölkerung dreimal hochleben. Nach diesem Zeremoniell wird noch einmal der Achter durchgetanz, worauf unter großer Begeisterung und Jubel der Abmarsch erfolgt. Der Tanz wurde im Jahre 1924 zwölfmal getanzt. Das war der Abschluß der Wiederaufführung 1924.

Stefan Pachler, Ehrenobmann †



Von 1924 bis heute

Gründungsmitglieder des Küfer- oder Bindertanzes:

OSR Karl Adrian
KR August Neubauer
KR Heinrich Kiener
Otto Pflanzl, Dichter
Alois Koller, Bindermeister
Ringler, Bindermeister
Josef Moser, Innungsmeister/Obmann

Innungsmeister der Binder:

Koller Alois
Moser Josef
Roth, Högler, Seikmann, Meingast, Kahlhammer Martin

Obmänner der Bindertanzgruppe:

Neubauer August
Schober Hans
Pachler Stefan
Keinleinsberger Hermann
Frauenlob Josef
Rieder Franz

Tanzmeister der Bindertänzer:

Neubauer August
Schober Hans
Wilhelm Alois
Frauenlob Josef
Peter Steiner

Tanzleiter der Bindertänzer:

Schäfflermeister Prinz aus München
Ballettmeister Brünner aus München
Neubauer August
Högler Leonhard
Vogl Edwin
Nußdorfer Michael

Bereinsauschuß 1980

Obmann:	Franz Rieder
Stellvertreter:	Franz Nagelseder
Schriftführer:	Johann Nußdorfer
Stellvertreter:	Adi Freudl
Kassier:	Vinzenz Gloning
Stellvertreter:	Hans Feßl
Beirat:	Hans Berner
Organisationsleiter:	Franz Nagelseder Hans Berner Michael Nußdorfer
Archivar:	Hans Draschl, Josef Guppenberger
Tanzleitung:	Michael Nußdorfer, Adi Freudl
Tanzmeister:	Peter Steiner, Michael Nußdorfer



Tanzablauf

12 KÜFER- ODER BINDERTANZFIGUREN:

- 1.) Aufmarsch
- 2.) Kreisbildung
- 3.) Doppelschlange
- 4.) Sommerhaus
- 5.) Kreuz
- 6.) Krone
- 7.) 4 kleine Kreise
- 8.) Wirbelschlag
- 9.) Chargieren
- 10.) Kreisbildung – Reifenschwung
- 11.) Einfach durchtanzen
- 12.) Abmarsch

TANZREQUISITEN:

- 22 Tanzreifen
- 2 Reservereifen
- 2 Schlußreifen mit je einem kleinen Fäßchen
- 1 Faß zum Reifschlagen
- 1 kleines Fäßchen
- 1 Pritsche
- 1 Reichsapfel zur Kronenbildung
- 1 Zepter mit Bändern
- 1 Zepter mit Fähnchen
- 2 Pritschen für die Wursttel
- 4 Schwingreifen
- 4 Schlegel mit Triebel





LANZ

DIRNDL UND LODENBEKLEIDUNG VON LANZ SIND
IN ALLER WELT EIN BEGRIFF FÜR GESCHMACK UND
QUALITÄT

LANZ – Salzburg, Schwarzstraße 4

LANZ – Wien, Kärntner Straße 10

LANZ – Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 15

LANZ – St. Gilgen, Kirchenplatz

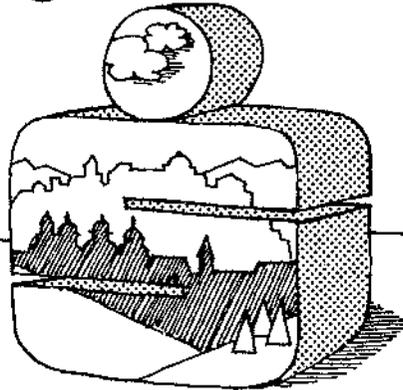


GUTBÜRGERLICHE KÜCHE
AUGUSTINER-BRÄU VOM FASS
GASTGARTEN

Herbergswirt der Salzburger Bindergruppe und
Brauchtumsgruppe Jung Alpenland



**In Salzburg daheim.
Im Geldgeschäft zu Hause.**



Salzburger Sparkasse

Seit 1408



**Spezialhaus für
Lederbekleidung und Trachten**

JAHN-MARKL

Salzburg, Residenzplatz 3
Telefon 42 610

Eigene Sämschgerberei,
Lederfärberei und Säcklerei

Trink
Coca-Cola
SCHUTZMARKE

**das erfrischt
richtig**

COCA-COLA
einzigartig · köstlich · erfrischend

CC 70/4 J

Salzburger Heimatwerk



UNTER DEM GLOCKENSPIELTURM

Genossenschaft bäuerlicher Handwerker

Telefon 44 1 10, 44 1 19

Das Salzburger Heimatwerk bietet Ihnen eine gediegene Auswahl an bodenständigen Handwerkserzeugnissen in Holz, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Keramik und Wachs. Ein großes Angebot an Textilien für heimische Bekleidung sowie handwerklich hergestellte Einrichtungsgegenstände bürgerlichen Charakters aus heimischen Hölzern. Dazu passende Bezugs- und Vorhangstoffe stehen Ihnen ebenfalls in reichhaltiger Auswahl zur Verfügung. Außerdem steht Ihnen für die Fertigung Ihrer Tracht oder des Dirndls die eigene Maßschneiderei des Salzburger Heimatwerkes zur Verfügung.

Stiegl-Bier

Das Salzburger Bier



Seit 1492
und dennoch:

Das Bier von heute
Aus Österreichs größter
Privatbrauerei